

## **Klopstock, Friedrich Gottlieb: Insel der froheren Einsamkeit (1767)**

1     Insel der froheren Einsamkeit,  
2     Geliebte Gespielin des Wiederhalls  
3     Und des Sees, welcher itzt breit, dann, versteckt  
4     Wie ein Strom, rauscht an des Walds Hügeln umher,

5     Selber von steigenden Hügeln voll,  
6     Auf denen im Rohr die Moräne weilt,  
7     Sich des Garns Tücke nicht naht, und den Wurm  
8     An dem Stahl, leidend mit ihm, ferne beklagt.

9     Flüchtige Stunden verweilt' ich nur  
10    An deinem melodischen Schilfgeräusch;  
11    Doch verlässt nie dein Phantom meinen Geist,  
12    Wie ein Bild, welches mit Lust Genius hand

13    Bildete, trotzt der Vergessenheit!  
14    Der Garten des Fürsten verdorrt, und wächst  
15    Zu Gesträuch, über des Strauchs Wildniss hebt  
16    Sich der Kunst meisterhaft Werk daurend empor.

17    Neben dir schattet des Sachsen Wald,  
18    Sein Schwert war entscheidend, und kurz sein Wort!  
19    Und um dich glänzeten nie Schilde Roms,  
20    Sein Despot sendete nie Adler dir zu!

21    Ruhiger wandelt' in deinem Thal  
22    Der Göttinnen beste, die sanfte Hlyn.  
23    Es erscholl freudiges Klangs Braga's Lied  
24    Um dich her, mischte nicht ein Rufe der Schlacht.

25    Über dem stolzeren Strome nur,  
26    Der Ham sich vorüber ins Meer ergiesst,  
27    Da umgab Blut den Bardiet, liess den Speer

28 Mit des Lieds schreckendem Drohn fliegen der Gott!

29 Aber wenn Hertha zum Bade zog,  
30 So eilete Braga zu dir zurück,  
31 So begann Lenzmelodie, liess der Gott  
32 Bey des Lieds Tanze dahin sinken den Speer.

33 Seines Gesanges erschallet noch;  
34 Mich lehret er älteren deutschen Ton,  
35 Wenn entwölkt wallet der Mond, und es sanft  
36 Um das Grab derer ertönt, welchen er sang.

37 Horchend dem lehrenden Liede, säng'  
38 Ich deinen Bepflanzer, o Insel, nähm'  
39 Ich des Hains Flügel, nnd eilt', heilig Laub  
40 In der Hand, ihm, wo der Ruhm ewiget, nach!

41 Aber entweihet, entweihet ward  
42 Die Leyer, die Flüge des Lobes flog!  
43 Dem Verdienst selten getreu, rauschte sie  
44 Um das Ohr dess, der an Thatdürftig, verschwand.

45 Leyer des heiligen Bardenhais,  
46 Verwünsche des Ehreverschwenders Lied,  
47 So zuerst, trügenden Glanz, den besang!  
48 Und der That lautes Verbot, das nicht vernahm!

49 Kühner Verschwender! nun glauben sie  
50 Der edleren Dichter Gesange nicht;  
51 (es verweh, so wie der Staub jenes Maals,  
52 Dess Ruin sinket, es geh unter dein Lied!)

53 Täuschen sich, kältere Zweifler noch,  
54 Wenn jeden geflügelten Silberton,  
55 So den Schwung über des Hains Wipfel schwingt,

56 Das Verdienst dessen gebot, welchen ihr sangt.

57 Ja du Verschwender! nun strömt mein Herz

58 In höheren wahren Gesang nicht aus!

59 Es verweh, so wie der Staub jenes Maals,

60 Dess Ruin sinket, es geh unter dein Lied!

(Textopus: Insel der froheren Einsamkeit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/57291>)